

Frauenklinik
und Poliklinik



News 01 | 2022



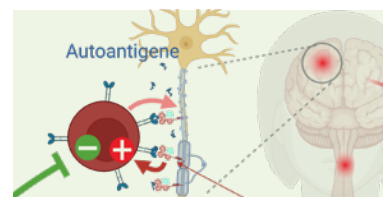
Aus den Fachbereichen
Portrait Brustzentrum



Aktuelles aus der Klinik
Babylotsen



Entwicklungen
Forschungspreise



Editorial



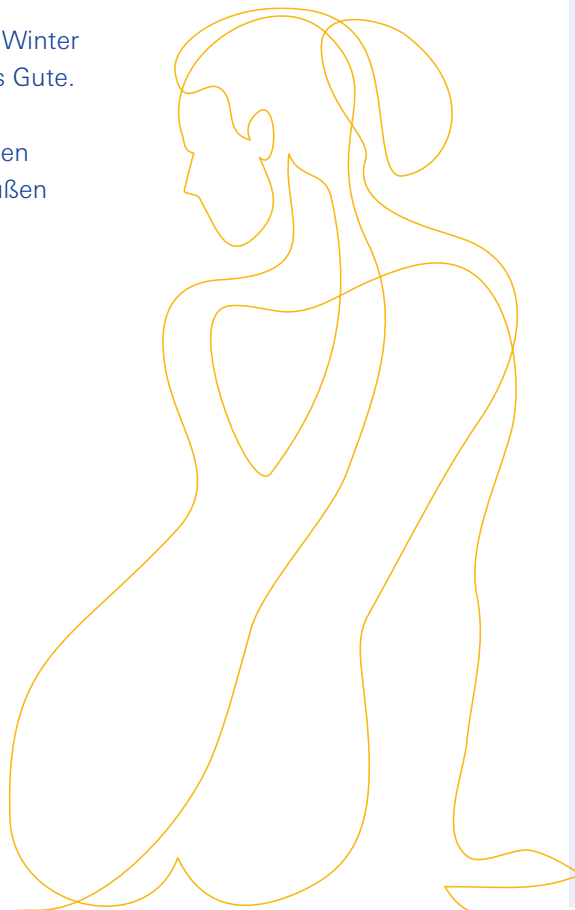
**Liebe Kolleginnen
und Kollegen,**

heute erhalten Sie unseren Newsletter der Universitätsfrauenklinik Würzburg. Wir hoffen, dass Sie trotz aller Herausforderungen die warmen Sommermonate im Kreis Ihrer Familien genießen konnten. Wie Sie sicherlich auch den Medien entnommen haben, beschäftigt uns in den Kliniken der Pflegemangel. Die Krankenpflegerinnen und medizinischen Fachangestellten der Frauenklinik leisten jeden Tag Enormes, welchen ich an dieser Stelle ganz herzlich danken möchte. Auch bei uns führen krankheitsbedingte Engpässe teilweise zu eingeschränkten Erreichbarkeiten oder zu kurzfristigen Terminverschiebungen. Gemeinsam mit der Pflegedirektion arbeiten wir mit Hochdruck an Lösungen und bitten dennoch um Verständnis für diese Situation.

Für den anstehenden Herbst und Winter wünsche ich Ihnen weiterhin alles Gute.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und verbleiben mit herzlichen Grüßen
Ihr

Prof. Dr. med. A. Wöckel
Klinikdirektor
mit dem Team der Frauenklinik



Prästationäres

Case-Management

Tel.: 0931 201-25759

Fax: 0931 201-25672

Stationäres Case-Management

Frau Heike Beck

Tel.: 0931 201-25236

0931 201-25623

Fax: 0931 201-625623

Mutter-Kind-Zentrum

Kreißaal

Tel.: 0931 201-25641

Fax: 0931 201-25626

Neonatologie

Tel.: 0931 201-27290

Fax: 0931 201-27288

Schwangerenberatung

Tel.: 0931 201-25604

Fax: 0931 201-25644

Pränatalmedizin und

Ultraschalldiagnostik

Tel.: 0931 201-25643

Fax: 0931 201-25644

Privatsprechstunde

Tel.: 0931 201-25265

Poliklinik

Allgemeine Sprechstunde

Onko-Sprechstunde

Brustsprechstunde

Plastisch-rekonstruktive
Sprechstunde

Dysplasiesprechstunde

Kindergynäkologie

Urogynäkolgoie

Tel.: 0931 201-25295

Fax: 0931 201-25672

Chemotherapieambulanz

Tel.: 0931 201-25601

Fax: 0931 201-25631

Kinderwunsch-Sprechstunde

Tel.: 0931 201-25619

Fax: 0931 201-25625

Portrait Brustzentrum

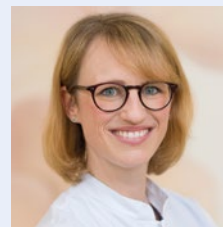
Die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Brust gehören zu einem wesentlichen Schwerpunkt der Universitätsfrauenklinik Würzburg. Insbesondere die eng verzahnte und interprofessionelle Betreuung der Teams aus Frauenheilkunde, Radiologie, Pathologie, Strahlentherapie und Nuklearmedizin unter einem gemeinsamen Dach des Comprehensive-Cancer-Centers-Mainfranken (CCC-MF), sichert die lückenlose Betreuung und eine hohe Behandlungsqualität. Die Patientin steht dabei im Mittelpunkt und wird durch den gesamten Prozess begleitet.

Als zertifiziertes universitäres Brustzentrum und zertifiziertes Zentrum für familiären Brust- und Eierstockkrebs in einem Tumorzentrum mit höchster Auszeichnung (CCC), werden den Patientinnen zudem weitreichende Angebote ermöglicht:

- ▶ Diagnostik und Therapie aller gut- und bösartigen Erkrankungen der Brust bei Frauen und Männern
- ▶ Modernste Bildgebung und Diagnostikmethoden (Ultraschall, digitale Mammographie, Kernspintomographie, alle minimal-invasiven Biopsieverfahren)
- ▶ Moderne Brustchirurgie inklusive Rekonstruktion und plastische Chirurgie, deeskalierende OP-Verfahren der Axillarchirurgie (Targeted Axillary Dissection/TAD)
- ▶ Alle medikamentösen Therapien in der Frauenklinik (GOT)
- ▶ Hocheffektive Therapieinnovationen im Rahmen von Studien, bereits vor Zulassung
- ▶ Interdisziplinäre Tumorkonferenzen zur Planung der Therapieschritte
- ▶ Psychoonkologische Betreuung
- ▶ Erfahrene Breast Care Nurse
- ▶ Familiäre Risikoberatung und Gendiagnostik
- ▶ Moderne Strahlentherapie (intraoperative Bestrahlung, herz- und lungenschonende Bestrahlung, Hypofraktionierung)
- ▶ Beratung junger Patientinnen mit Kinderwunsch
- ▶ Betreuung von Tumorpatientinnen bei simultaner Schwangerschaft
- ▶ Komplementärmedizin, Palliativmedizin, Sportmedizin, Ernährung
- ▶ Enge Zusammenarbeit mit Selbsthilfe, Sozialdienst und Seelsorge
- ▶ Anbindung an regionale und überregionale Selbsthilfegruppen und weiterführende Betreuungsangebote

Seit mehreren Jahren gehört das universitäre Brustzentrum Würzburg, unter der Leitung von Prof. Dr. med. A. Wöckel, zu den führenden Einrichtungen bundesweit, welches auch wiederholt in den Ärztelisten von FOCUS empfohlen wird. Aufgrund der starken Fokussierung in diesem Bereich, wurde die Koordination und Aktualisierung der deutschen S3-Leitlinie „Brustkrebs“ auf dieses Zentrum übertragen. Neben den hohen Qualitätsansprüchen steht für uns Menschlichkeit und eine fürsorgliche Betreuung der uns anvertrauten Patientinnen im Mittelpunkt.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner



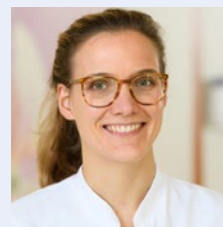
PD Dr. med. T. Schläiß
Koordination Zentrum
für familiären Brust- und
Eierstockkrebs



Prof. Dr. med. U.-S. Albert
Bereichsleitung Senologie



Dr. med. J. Salmen
Leitung der gynäkoonkologischen Tagesklinik (GOT)



Dr. med. A. Albert
Funktionsoberärztin
Brustzentrum



Dr. med. J. Bauer
Oberarzt Brustzentrum



Dr. med. C. Curtaz
Fachärztin Brustzentrum



Dr. med. S. Sauer
Radiologie, Leiterin
Mammadiagnostik

► Telefonische Terminvergabe

Montag
08:00 – 12:00 Uhr

Dienstag
08:00 – 12:00 Uhr sowie
13:00 – 15:00 Uhr

Donnerstag
08:00 – 12:00 Uhr sowie
13:00 – 15:00 Uhr

Telefon +49 931 201-25295

Entwicklungen

Forschungspreise

Die zerebrale Metastasierung spielt in den letzten Jahren eine zunehmende Rolle im klinischen Alltag bei Patientinnen mit einem metastasierten Mammakarzinom. In der klinischen Praxis sind circa 5-10 % aller Patientinnen betroffen, während post mortem bei Autopsien eine deutlich höhere Patientinnenanzahl eine zerebrale Metastasierung aufzeigt. Diese zeigt sich jedoch klinisch häufig asymptomatisch. Frau Dr. Carolin Curtaz, Fachärztin Brustzentrum, befasst sich seit geraumer Zeit mit ihrem interdisziplinären Forschungsteam, in Kooperation mit Frau PD M. Burek aus dem Forschungslabor der Anästhesie, mit dem Themenkomplex der zerebralen Metastasierung bei Brustkrebs, der Bluthirnschranke und Auswirkungen bestimmter zytostatischer Therapeutika.



DGS Preisverleihung (von links):
Prof. Dr. Michael P. Lux, Leiter der Deutschen Akademie für Senologie (DAS), Dr. med. C. Curtaz, Fachärztin, Prof. Dr. Sara Yvonne Brucker, Vorsitzende der DGS e.V.

Forschungsförderpreis der Vogel-Stiftung 2020

Bereits 2020 wurde dabei das Team für Ihr Projekt im Bereich der Brustkrebsforschung zum Thema: „Chemotherapie bei Brustkrebs: Einfluss auf die Blut-Hirn-Schranke“ mit dem Forschungsförderpreis der Vogel-Stiftung, dotiert mit 25.000 Euro, ausgezeichnet.

Wissenschaftspreis der Deutsche Gesellschaft für Senologie e.V. 2022

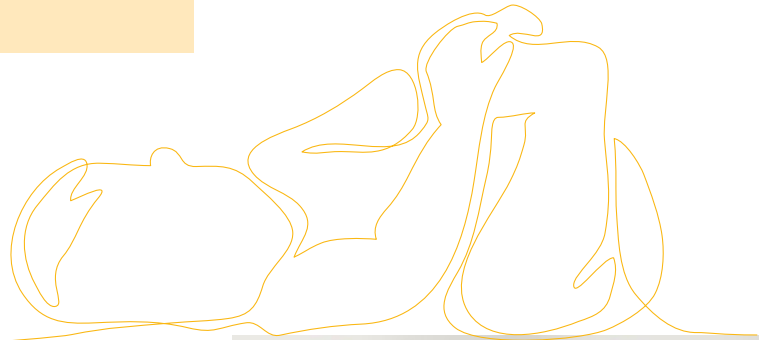
Für die Arbeit mit dem Titel „Analyse von microRNA in Exosomen von Brustkrebspatientinnen auf der Suche nach prognostischen Markern bei Hirnmetastasen“, welches kürzlich publiziert wurde, wurde Frau Dr. Curtaz und ihr Team im Juni 2022 mit dem 1. Wissenschaftspreis der Deutschen Gesellschaft für Senologie e.V. ausgezeichnet, welcher im Rahmen des DGS-Kongresses feierlich überreicht wurde und mit 3.000 Euro dotiert ist.

In der Arbeit befasste sich Frau Dr. Curtaz mit Exosomen, welche von allen Arten von Zellen, einschließlich Tumorzellen, freigesetzt werden, diese spielen eine Rolle bei Zell-Zell-Kommunikation. Exosomen enthalten unter anderem mRNAs und microRNAs (miRs), sie können von anderen Körperzellen aufgenommen werden und ihre aktiven Moleküle können zelluläre Prozesse der Zielzelle beeinflussen. Zusätzlich können Exosomen aus Tumorzellen die Integrität der Blut-Hirn-Schranke (BHS) beeinträchtigen und damit einen Einfluss auf die Bildung von Hirnmetastasen haben.

In der Studie wurden Serumproben von gesunden Spendern, Brustkrebspatientinnen mit Primärtumoren oder mit Gehirn-, Knochen- oder viszerale Metastasen auf Exosomen untersucht, exosomale mRNAs und miRs identifiziert und quantifiziert. Es konnten im Serum von Brustkrebspatientinnen mit Primärtumoren und Gehirnmetastasen unterschiedliche mRNA-Spiegel gemessen werden, außerdem konnten zwei signifikante Veränderungen in miRs mit dem Potenzial, als zukünftige prognostische Marker für Hirnmetastasen identifiziert werden.

Aktuelles aus der Klinik

Daniela Bürtsch und Christine Blum sind die neuen Babylotsinnen am Uniklinikum Würzburg.



Am Uniklinikum Würzburg beraten ab diesem Frühjahr zwei Babylotsinnen werdende und frischgebackene Eltern bei sozialen und psychischen Fragen und Sorgen. Das Projekt ist das Erste seiner Art in Bayern.

Mit der Geburt eines Kindes beginnt auch für die Eltern ein neues Leben, das neben Freude und Glück auch Fragen und Sorgen mit sich bringen kann. Um Mütter und Väter für den Familienalltag zuhause zu stärken, gibt es seit diesem Frühjahr an der Frauenklinik des Uniklinikums Würzburg (UKW) zwei Babylotsinnen.

Für eine gesunde Kindesentwicklung

„Familien unterliegen zunehmenden Belastungen mit möglichen Auswirkungen auf eine gesunde Kindesentwicklung, wie zum Beispiel finanzielle Sorgen und Arbeitslosigkeit, fehlende Integration, schwindende familiäre Strukturen sowie Trennung oder Krankheit der Eltern“, sagt Prof. Dr. Sarah Kittel-Schneider. Die stellvertretende Klinikdirektorin des Zentrums für Psychische Gesundheit des UKW leitet an der Würzburger Universitäts-Frauenklinik eine Spezialambulanz für psychische Erkrankungen rund um die Geburt in Zusammenarbeit mit der Frauen- und der Kinderklinik. Sie fährt fort: „Das freiwillige und kostenlose Gespräch mit unseren Babylotsinnen bietet die Chance, schon in der Geburtsklinik psychosozialen Hilfsbedarf der – werdenden – Eltern zu erkennen und passende Angebote zu vermitteln.“

Unterstützt durch Fördergelder

Für diese Aufgabe wurden in diesem Frühjahr die speziell weitergebildeten Mitarbeiterinnen Christine Blum und Daniela Bürtsch eingestellt. Nach einer Etablierungsphase konnten sie Mitte April ihre Arbeit vollständig aufnehmen. Finanziert und getragen wird das Projekt vom klinischen Förderverein „Der Regenbogen e.V. – Verein der Freunde und Förderer der Psychiatrischen Tagesklinik“, unterstützt von Fördergeldern der gemeinnützigen Stiftung SeeYou, der Deutschen Fernsehlotterie und dem Lions Club.

Das Babylotsen-Programm der Stiftung SeeYou ist bereits in 103 Kliniken und Arztpraxen in ganz Deutschland etabliert. „Ich kenne es aus meiner früheren Arbeit im peripartalen Netzwerk Frankfurt und dem dortigen Universitätsklinikum und bin vom Nutzen des Angebots überzeugt“, sagt Prof. Kittel-Schneider. Sie beantragte deshalb zusammen mit Ursula Berninger und Hans-Reiner Waldbröl, den Vorsitzenden des klinischen Fördervereins „Der Regenbogen e.V.“, Prof. Dr. Achim Wöckel, dem Direktor der Frauenklinik, und Prof. Dr. Christoph Härtel, dem Direktor der Kinderklinik des UKW, die erforderlichen Drittmittel.



Christine Blum (links) und **Daniela Bürtsch** sind die neuen Babylotsinnen am UKW.

Vorreiter in Bayern

Die Würzburger Babylotsinnen sind das erste Projekt dieser Art in Bayern. „Unser Ziel bei diesem interdisziplinären und multiprofessionellen Vorhaben ist es, in enger Zusammenarbeit mit den koordinierenden Kinderschutzstellen junge Familien nach Kräften zu unterstützen und den Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen“, fasst Prof. Kittel-Schneider zusammen.

Wer das Projekt durch Sponsoring unterstützen will, kann dies über folgendes Konto tun:

Klinischer Förderverein
„Der Regenbogen e.V.“,
Verein der Freunde und Förderer
der psychiatrischen Tagesklinik“

Sparkasse Mainfranken,
IBAN: DE76 79050000049366438

Entwicklungen

Forschungspreise

„AIM Biologicals“ gewinnen Innovationspreis

Im Rahmen der Deutschen Biotechnologietage in Hamburg haben die BioRegionen Deutschland den Preis für innovative Ideen für die Biologisierung der Wirtschaft von Morgen vergeben. Ein Team aus Würzburg konnte die Jury sowie das Publikum von seiner Idee überzeugen.

Die Preisverleihung fand bereits das 15. Mal statt – dieses Jahr im Rahmen der Deutschen Biotechnologietage in Hamburg. Gesucht wurden dabei „herausragende Ideen und Patente mit hohem Innovations- und Wirtschaftspotenzial“ aus dem Bereich der modernen Biotechnologie.

Eine sechsköpfige Jury ermittelte drei Gewinner-Teams, darunter Valentin Bruttel von der Universität Würzburg und Prof. Dr. Jörg Wischhusen vom UKW mit ihrem Projekt „AIM Biologicals: Precision Therapeutics for **Autoimmune** Diseases Inspired by Pregnancy“ oder zu Deutsch: Gezielte Immunsuppression durch **Peptide** und MHC Klasse 1b-Proteine. Zudem wurde das von Valentin Bruttel präsentierte Projekt mit dem Publikumspreis ausgezeichnet.

AIM Biologicals

Die konkrete Idee: Eine von zehn Personen der westlichen Nationen leidet an einer Autoimmunkrankheit. Dabei richtet sich das Immunsystem gegen den eigenen Körper, was bislang nur durch Medikamente, die das Immunsystem unterdrücken, behandelt werden kann. Eine Unterdrückung der Immunantwort schwächt aber die Abwehrfunktion gegenüber Krankheitserregern und Tumorzellen.

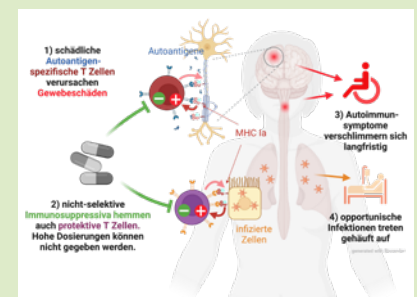
Während der Schwangerschaft werden hingegen Immunreaktionen gegen die vom Vater stammenden Gewebsmerkmale des Embryos unterdrückt, ohne dass es zu solchen Nebenwirkungen kommt. Der Schutz gegen Krankheitserreger bleibt praktisch unverändert erhalten. Gleichzeitig wird eine selektive Besserung von Autoimmunerkrankungen beobachtet.

Dr. Bruttel hat während seiner Promotion in der Arbeitsgruppe von Prof. Wischhusen einen für die Schwangerschaft relevanten Mechanismus entdeckt, der in Modellversuchen genau eine solch gezielte und effektive Unterdrückung einzelner Immunreaktionen ermöglicht. Basierend hierauf wurde die Plattformtechnologie AIM Biologicals entwickelt, so dass nun lösliche, stabile Proteine für vielfältige Autoimmunerkrankungen generiert werden können.

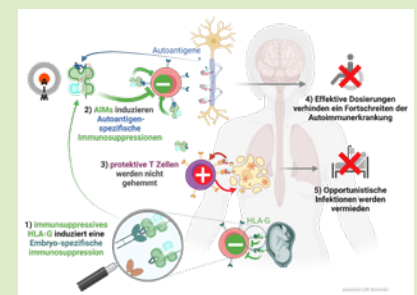
Das Projekt ist aktuell durch das EXIST Forschungstransfer Förderprogramm des BMWI finanziert und optimiert Proteine für Multiple Sklerose (MS) und Typ 1 Diabetes. In Kooperation mit dem Biotechnologieunternehmen Aeterna Zentaris werden außerdem (in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Chi Wang Ip aus der Neurologie) AIM Biologicals für Morbus Parkinson sowie für Neuromyelitis Optica entwickelt. Eine Ausgründung wird vorbereitet.



Foto: Michael Hoetzel/DGPh

Erfinder und Preisträger
Dr. Valentin Bruttel (links) und
Prof. Jörg Wischhusen

Gängige Immunsuppressiva hemmen autoreaktive und protektive Immunzellen.



Gezielte antigenspezifische Immuntherapien verhindern Schäden durch autoreaktive T Zellen, interferieren aber nicht mit der normalen Immunabwehr.